This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 5706 Y

270.9
S.45

Schlieritz, J.

Çŝôdâdh's Kommentar

Digitized by Google

Digitized by Google

Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN. 21, 1908

270.9
I.45
Sem B.7

IŠÔ'DÂDH'S KOMMENTAR

ZUM BUCHE HIOB CC. 1—20.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

EINER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT

ZU TÜBINGEN

VORGELEGT VON

JOHANNES SCHLIEBITZ

AUS BRESLAU

Deposited in
ANDOVER-HARVARD LIBRARY

LEIPZIG

DRUCK VON W. DRUGULIN

1906

Deposited in
ANDOVER-HARVARD LIBRARY

Digitized by Google

Harvard College Library
NOV 27 1907
From the University

NOV 10 1916
Deposited in
Andover-Harvard Theological Library

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Seybold.

10. Mai 1906.

Die vorliegende Dissertation ist ein Teildruck der im Verlag A. Töpelmann, Giessen, 1907 erscheinenden ganzen Arbeit [Beihefte zur Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft XI]:

Der Hiob-Kommentar Iśô'dâdh's, I. Teil:

Text und Übersetzung.

Der Fakultät lag die ganze Arbeit vor.

Digitized by Google

Meinen geliebten Eltern

zur Silberhochzeit

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit entstand auf Anregung des Herrn P. Lic. Dr. Diettrich-Berlin. Sein Werk: „Išôdâdh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes, an seinen Kommentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht" (Beihefte zur Zeitschrift für ATliche Wissenschaft; VI), Gießen, Ricker, 1902 — war mein Vorbild. Was er selbst schaffen wollte (cf. S. VII, LVIII, LXIV), wozu ihm aber sein Pfarramt keine Zeit gibt, übertrug er mir. Was er unter viel Aufwand an Mühe und Geld an Material hierzu bereits beschafft hatte — eine eigenhändige Abschrift von L und eine Photographie von I —, selbstlos legte er es in meine Hände. Was bei seiner allgemeinen Sprachkenntnis und besonderen Kenntnis Iš.' von vornherein ein bedeutungsvolles Werk zu werden versprach, vertraute er meinem unbewährten Anfänger-Wissen an. Für manchen Rat während der Arbeit, für Durchsicht der Druckbogen und vielfache Verbesserung danke ich ihm herzlichst.

Auch Herrn Prof. Dr. Nœldeke sage ich ehrerbietigsten Dank, daß er so freundlich war, die Arbeit durchzusehen und mannigfach zu verbessern. Vor allem verdanke ich ihm das richtige Verständnis des حربلة auf S. 64 (zu 38, 17) und der Stelle über den Phönix S. 80 oben.

Ich veröffentliche zunächst nur den aus I und L hergestellten Text und die Übersetzung, habe jedoch, um die zusammenfassende Bearbeitung von schleppenden Stellennachweisen zu befreien, sofort die Varianten meines Textes

Digitized by Google

gegenüber P und C festgestellt, und habe ferner hie und da eine die formelle Seite der Übersetzung betreffende Note hinzugefügt. Aufgabe der, wie ich hoffe, in absehbarer Zeit folgenden zusammenfassenden Bearbeitung wird es vor allem sein, zu leisten, was Diettrich (in den oben angeführten Stellen) versprochen hat.

Bezüglich der von mir in den MSS vorgefundenen Punktation bin ich folgendermaßen vorgegangen: Wegen der dabei herrschenden Willkür (und Inkonsequenz) der Schreiber habe ich nur die beiden MSS gemeinsamen Zeichen aufgenommen, wo sie nicht offenbar falsch waren. Auffallend ist der Gebrauch von ⸗; es wird für bloßes ⸗ gesetzt, bezeichnet ferner kurzes e (◌̈) und schließlich scheint es sogar an manchen Stellen für kurzes a zu stehen; doch ist, zumal bei dem verhältnismäßig geringen Alter der beiden HSS (I: XIII., L: XVII. oder XVIII. Jahrhundert), nichts Sicheres darüber festzustellen.

Eine Ausnahme von der obigen Norm habe ich bei grammatisch notwendigen Punkten (ـهـ resp. ـهـ) und bei Sejame gemacht; sie sind überall korrigiert resp. als Fehler aufgeführt. —

Digitized by Google

Abkürzungen.

L: Handschrift British Museum, Or. 4524.
I: Handschrift des griechischen Patriarchats in Jerusalem, Ms. Κοικυλιδης No. 10. Das Nähere über beide cf. bei Diettrich.
P: Pešitto, Lee'sche Ausgabe.
C: Die syrische Übersetzung der Septuaginta, die „ex codice Ambrosiano photolithographice edidit A. M. Ceriani; Mediolani 1876—83."
P. Sm. Th.: Payne Smith, Thesaurus syriacus.
Ges. Th. l. h.: Gesenius, Thesaurus linguae hebraicae.
Z. D. P. V.: Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins.
H: Das hebräische AT.
LXX: The old Testament in Greek, ed. by H. B. Swete; Cambridge, 1887.
Rn: Randnote.

Digitized by Google

Digitized by Google

Text, Übersetzung und Fußnoten.

Digitized by Google

Kap. 1

I, 1: „Es war ein Mann im Lande Uz.“ Auch heut nämlich gibt es einen Ort im Lande Arabien, der Uz heißt, den der Grieche „Αὐσίτιδος“ nennt, nach Gewohnheit der Sprache der Griechen, die die Namen verändern und sie zusammensetzen. Er nennt nämlich den Namen seines (i. e. des Gerechten) Landes zum Lobe des Gerechten und zu seiner Verherrlichung, als ob er gleichsam in einem Lande, dessen Bewohner alle schlecht und böse sind, unter ihnen erfunden wäre wie eine Perle mitten im Staub. Ferner aber: Er zeigt (damit), daß in jeder Zeit und bei jedermann Gotteserkenntnis ohne Menschenlehre vorhanden ist. „Wenn es Völker gibt, die kein Gesetz haben und aus ihrer Natur heraus nach dem Gesetz handeln“ usw. (Röm 2, 14) und „sie sollen Leute sein, die nach Gott fragen und zwar bei seinen Geschöpfen“ (Act 17, 27) usw. Darum also haben sie einerseits sein Erbarmen, die große Verkündigung, erkannt und haben sich andrerseits an Gott angeschlossen, weil der Same der Tugend von Gott in jeden Menschen gesäet ist; sein Aufsprossen aber und sein Wachstum hängt von unserer Treue ab.

3: „Jener Mann war bedeutender als alle Mitbewohner seiner Stadt“; der Grieche: „... Und es war jener Mann von vornehmem Geschlecht aus dem Osten her.“ Vornehmen Geschlechts aber nennt er ihn als einen, der von Sem her-

Digitized by Google

ܐܢ ܕܐ ܐܝܟ ܕܐ ܐܢ ܐܢ ܐܢ

stammt, auf dem die göttlichen Segnungen ruhten. Mit dem Merkmal des „Ostens“ aber versieht er ihn ferner um Abrahams willen, der aus jener Gegend kam.

5: „Und es geschah, wenn sie die Tage des Schmauses zusammenfügten“, d. h. wenn sie begannen; der Grieche: wenn sie zu Ende waren. „Er heiligte sie“; d. h. er reinigte sie mit dem Wasser der Waschung und durch die Opfer, die er für sie darbrachte. Und weil der Gerechte vollständig darauf vertraute, daß seine Söhne gegen die offenbaren Sünden gefeit seien vermöge seiner Erziehung und seiner Belehrung bei ihnen, so brachte er für die geheimen und Gedanken-Sünden Opfer dar, „damit nicht etwa meine Söhne sündigen und Gott schmähen in ihrem Herzen“.

6: „Es kamen die Söhne Gottes“, welche Engel sind, „um vor Gott zu treten; und es kam auch der Satan“ usw.; das ist ein Aphorismus. Nicht (ist die Meinung), daß eine bestimmte Versammlung da war, oder etwa der Satan es sich herausnahm, zu reden, oder etwa überhaupt Frage und Antwort gepflogen wurde, vielmehr ist das nach der erzählenden Art (der hlg. Schrift) berichtet zur Belehrung der Hörer, ebenso wie es im Königsbuch berichtet ist: „Und es ging ein Geist aus von dem Herrn fort“ usw. (1. Kön 22, 21); das ist (ebenso) ein Aphorismus; indem dies hier nicht wirklich geschehen ist, nicht Unterredung und nicht Frage, so auch hier. Nicht etwa (ist die Meinung), daß der Satan die angeborene Vollmacht besitze, zu reden oder Gott zu schauen, ihn, den Feurige und Geistwesen nicht zu schauen vermögen, sondern er (Satan) dachte (so) in seinem Herzen. Aber er, der Herzen prüft und Nieren erforscht, kannte seine Tücke. Und es gleicht jener Geschichte, wo er unsern Herrn auf den Berg führte usw. Ferner jenes „es kam“ der Ankläger deutet an, daß auch er (sc. wie die andern Engel) Gott unterworfen ist, und daß er (nur) darum mit ihnen (sc. den andern Engeln)

Digitized by Google

ܒܝ ܒܗ ܒܥܝ ܒܗܢܟܠ ܒܗܘ: ܒܟܬܒ ܗܘܐ ܟܬ ܟܬܒܐ ܟܬܒܐ.
ܒܝܫܠ ܒܗ ܒܥܠ ܟܬ ܗܘ. ܒܠܐ ܟܬܒ ܒܗ ܒܝ ܒܗ ܒܫܐ
ܒܘ. ܗܘܐ ܒܝܗ ܒܗ ܐܝܒܥ ܒܥܩ ܒܥܐ. ܐ. ܒܗ ܒܝܗ. ܒܫܠ.
ܒܗ ܒܟܒܐ ܟܡ[1]. ܒܟ ܒܝܒ ܐܡ. ܐ. ܒܝܠ ܗܘ ܟܡ ܟܡ
ܒܡܐ ܗܘ ܟܬ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ
ܒܝ ܒܝ ܒܝ ܒܝ

in dieser Welt lebt, weil, wie die Menschen, böse und gute, gemischt sind, so auch die Engel und Dämonen (gemischt sind).

11: „Fürwahr, er wird dir ins Gesicht fluchen", und (2, 9): „Fluche Gott und stirb" usw. Dasselbe nennt der Grieche in frommer Art:[1] „Er wird dich segnen" und „segne", was dem Satan und jener Frechheit nicht ähnlich sieht.

1, 9: „Fürchtet denn Hiob umsonst" usw.; d. h.: Nicht aus Liebe zu dir, sondern um Lohn ist er so wie er ist, weil du dies sein Eigentum großer Sorgfalt gewürdigt hast. — Als aber der Satan, nachdem es ihm von Gott erlaubt worden war, alle seine Kräfte gesammelt hatte, da befahl er den einen, den Besitz des Gerechten zu verderben, den andern, Leidensverkündiger zu sein.

16: „Feuer Gottes fiel vom Himmel herab", damit es um so mehr dem Gerechten Bitternis zufüge und ihn errege, wenn Gott selbst, dem er beständig gedient hatte, von sich aus das Feuer sandte, um seinen Besitz zu verderben; nicht ein natürliches Feuer schuf er, sondern auf diese Weise wollte er alles verzehren.

17: Und dadurch, daß „die Chaldäer sich in drei Haufen teilten", wollte er drei Übel in sein Herz säen; erstens: Magier und Wahrsager sind (sonst) die Chaldäer; und zweitens: Es wären so viele, daß sie sich in drei Haufen teilten; und drittens sollte er ihre Straße nicht sehen und die Wege, auf denen sie gingen, damit er zweifelhaft und verwirrt würde und keine Gelegenheit hätte, ihnen nachzujagen, infolge der drei vorhandenen Möglichkeiten.

---

[1] Die andere grammatische Möglichkeit, zu übers.: „"er wird ... fluchen" und "fluche ..." bedeuten dasselbe; „der Grieche sagt in frommer Art: . . .", bringt keine wesentliche Änderung des Sinnes.

Digitized by Google

ܗܕܐ. ܚܕ ܐܡܪ ܐܚܬܥ ܠܚܕ ܡܚܬܥ ܫܟܠ. ܗܡܐ ܡܡܠܐ
ܡܥܐ. ܐ ܒ ܐ ܚܐ ܬܘ ܬܘܫ. ܚܕ ܐ[1] ܠܐ ܡܗ
ܗܡܐ ܗܐ ܐ ܚ ܐ ܚ ܐ ܚ

2, 4: „Haut um Haut" usw.; „Haut" sagt er für seinen ganzen Leib [nach Gewohnheit der hlg. Schrift, die nach einem Teil das Ganze benennt], um auszudrücken: Wie oft gibt der Mensch den Leib für den Leib hin! Wie einer, wenn er an seinem Kopf oder an seinen Augen oder an seiner Brust getroffen wird, seine Hand ausstreckt und den Schlag auffängt, um sich vor der gefährlichen Verletzung zu schützen, so ist es auch nicht verwunderlich, wenn Hiob, als einer, der fürchtet, daß etwa die Fürsorge für ihn nachgelassen habe, den Verlust seines Besitztumes mit guter Absicht an Stelle (des Verlustes) seines Lebens, d. h. seines Heiles auf sich nahm.

7: „Er schlug ihn an seinem ganzen Leib mit einem bösen Geschwür"; d. h. mit der Krankheit der Elephantiasis, die, wenn sie den Menschen überwältigt, seinen ganzen Leib in Fäulnis versetzt; seine Fleischteile werden wässerig, und die Formen seines Gesichtes werden zerstört, und seine Nase verschwindet; und stinkender und scharfer und stechender Fäulnisstoff geht beständig aus seinem Körper hervor und fließt an ihm herab. Und nicht nur andern erweckt er Ekel und Schauder, sondern er selbst wird sich zum eigenen Ekel.

Der Grieche (2, 8—9 [a—d[1]]): „Und er nahm sich einen Topfscherben, um seine Fäulnisschwäre zu schaben; und er setzte sich auf einen Misthaufen außerhalb der Stadt. Als aber lange Zeit verflossen war, da sprach zu ihm sein Weib: Wie lange willst du aushalten und sprechen: 'Siehe, ich warte noch eine kleine Zeit, indem ich hoffe auf die Zeit der Erlösung!' Siehe, ausgetilgt ist ja dein Gedächtnis

[1] So in LXX.

Fortsetzung der Textnoten zu S. 9.

6 Hinter سرها fährt C fort: ; [Rn: .] .

7 C: . 8 C: . 9 So C; opp I u. L: .

Digitized by Google

ܗܘ ܕܐܡܪ ܠܗ ܡܪܝ ܐܝܟ ܐܬ

von der Erde, die Söhne und Töchter, meines Leibes Wehen und Schmerzen; sie, an die ich meine qualenreiche Mühe umsonst gewendet habe. Du aber sitzest da in der Fäulnis der Würmer(krankheit) und bringst die Nächte planlos unter dem freien Himmel zu; (aus) lauter Schwären nur noch (bestehend) quälst du dich ab in deiner Fäulnis. Und ich, ziellos und elend laufe ich umher von Ort zu Ort und von Haus zu Haus, erwartend, wann die Sonne untergehen wird, damit ich zur Ruhe komme von meinen Mühen und Schmerzen, die mich jetzt erfaßt haben. Aber „segne" etwas Gott und stirb. Er aber sah sie an und sprach: ‚Wie eine spricht von' usw." — Wenn er sich aber außerhalb der Stadt setzte, (so tat er das) damit er sich zum Schauspiel machte für die Welt, und damit man ihm nicht etwa hinterher nicht glaubte, daß er gar nicht solche Qualen auszuhalten gehabt habe, und (er tat das), damit in der Zwischenzeit viele, die es sahen, daraus Gewinn hätten. Und wie unser Herr den Lazarus vier Tage (liegen) ließ, daß sogar sein Leib verfaulte, (nur) damit man nicht etwa seiner Auferstehung keinen Glauben schenkte, so wurde auch dieser eine Zeitlang in seiner Prüfung gelassen. Wie lange Zeit er in seiner Plage blieb, sagen wir am Ende seines Buches (cf. S. 82 ff.).

2, 13: Jenes: „Es setzten sich" zu ihm seine drei Freunde „sieben" Nächte und Tage ist zu viel gesagt; denn wie sollen sie sieben Tage dagesessen haben in bloßem Schweigen oder sogar die Nächte hungernd zubringend!? Und wer wird glauben, daß sie alle diese Tage

---

Fortsetzung der Textnoten zu S. 11.

13 C add post ...: ...

14 C om „...".

15 C add ...

16 C (pro verbis ...): ...

17 So I; L: ...

18 So I; L: ...

19 Opp I u. L: ...

20 P: ...

ܗܘ ܕܐܡܪ ܠܗ ܡܪܝ ܒܝܬ ܠܟ ܚܙܝ ܠܗ

und Nächte ohne Nahrung blieben, wo ja doch diese seine drei Freunde, die zu ihm kamen, kleine Könige ihrer Länder waren!? —

Kap. 2

3, 1: „Er verfluchte den Tag, an dem er geboren wurde" usw.; daß jemand die harten Schicksalsschläge, die ihn treffen, schwer empfindet, ist ebenso wie daß er darüber murrt, Menschengewohnheit. Gott verlangt ja von uns nicht Unempfindlichkeit der Sinne, sondern (nur), daß wir, wenn wir in Drangsalen und schwächer sind als das Böse, das über uns kommt, uns nicht verleiten lassen sollen zu Worten der Schmähung, sondern sollen solche (Worte) gebrauchen, die unsere Ängste lindern und die Schwere unserer Qual ausdrücken; so wie etwa: „Ihr Berge von Gilboa! kein Regen" usw. (2. Sam 1, 21); oder wie: „Wehe mir, daß ich meine Fremdlingschaft (so) lang gemacht!" (Ps. 119, 5 [120, 5]) oder wie: „Wehe mir, meine Mutter, warum hast du mich geboren?!" (Jer 15, 10). Wiederum: Nicht den Tag haben sie verflucht, sondern die Sünde, die an dem Tag geschehen ist. Der Grieche (3, 8 in LXX): „Es verfluche sie (sc. die Nacht) der, der jenen Tag verfluchte, er, der bereit ist, den großen Drachen zu ergreifen"; d. h. Gott.

7[1]: „Zu erregen den Leviathan", welcher der Verderber (ist); d. h. Er vermag ihn wie aus dem Schlaf plötzlich zu erregen und ihn zu züchtigen.

4[1]: „Es sollen ihn (sc. den Tag) erschrecken, die herbe Tage haben"; d. h. Es sollen ihn verfluchen alle, die bedrängt sind wie ich.

8[1]: „Sterne seiner Morgenröte", die Sonne.

---

[1] Diese Anordnung (v. 7; v. 4; v. 8) erklärt sich daraus, daß Vf. durch das „verfluchen" in v. 1 auf v. 8 des Yaunaya, wo auch vom

Digitized by Google

ܡܚܫܒܢ ܠܐ ܐܬܝ ܠܡܐ ܐܡܪ ܠܝ ܡܢ ܕܐܡܪ ܠܟ ܕܬܫܒܘ ܠܗ ܐܝܟ ܕܐܢ

15: „Fehlgeburt" wird der Fötus genannt, der, ehe er menschliche Gestalt angenommen hat, aus dem Mutterleib hervorgeht.

21/22: „... wenn sie das Grab finden; .. einen Mann [Rückbeziehung auf v. 19], dessen Weg verborgen ist"; d. h. verborgen und weggetan werden seine Werke durch den Tod. „Gott überschattet ihn", d. h. er errettet ihn aus den Elendszuständen, wie jene Überschattung Gottes eine Quelle des Heils wurde[1].

4, 4: „Die Kranken sollen deine Worte nicht aufrichten"; dieses „nicht" ist jedoch überflüssig, d. h. „deine Worte sollen aufrichten" drückt aus: Du hast früher die vielen Kranken, die so (wie Du jetzt sprichst) von etwas, das sie betroffen hatte, sprachen, du hast sie durch deine Worte angeregt und gestärkt, und vielen Kranken waren deine Worte tröstend und aufrichtend.

10: Mit „Löwe" bezeichnet er die mächtigen Menschen, welche für die Leute furchtbar sind, und mit „Löwin" (bezeichnet er) ihre Weiber, die ebenfalls böse waren und furchtbar, auch wenn sie bloß schrieen; und auch ihre Kinder sind kühn und gewaltig an Kraft; diese alle gingen unter und gingen plötzlich zugrunde.

11: „Der Löwe ging unter infolge von"; der Grieche: «der Ameisenlöwe ging zugrunde, da er keine Nahrung hatte», Ameisenlöwe ist ein Phantasiegebilde, da es nicht in Wirklichkeit existiert.

12: „Ein Wort wurde mir geantwortet und mein Ohr nahm es auf"; d. h. ich habe von meinen Vätern eine Lehre empfangen [wenig ist es von vielem] über Gott, wie er sich

---

[1] Anspielung an Lc 1, 35.

Digitized by Google

ﻣﺎﺭ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﻭﺍﻟﻤﺨﻠﺺ ﻟﻨﺎ ﻳﺴﻮﻉ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻮﺕ ﻭﺍﻟﻘﺎﺋﻢ ﻣﻦ ﺍﻷﻣﻮﺍﺕ ﻭﺍﻟﺼﺎﻋﺪ ﺇﻟﻰ ﺍﻟﺴﻤﺎﺀ ﻭﺍﻟﺠﺎﻟﺲ ﻋﻦ ﻳﻤﻴﻦ ﺍﻟﻌﻈﻤﺔ ﻓﻲ ﺍﻷﻋﺎﻟﻲ[1] ﻭﺍﻟﻤﺴﺘﻘﺒﻞ ﻟﻠﺪﻳﻨﻮﻧﺔ[2] ﻫ. ﻭﺍﻟﻤﺴﺘﻘﺒﻞ ﻟﻠﺪﻳﻨﻮﻧﺔ ﻫﻮ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﻧﻔﺴﻪ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺄﺗﻲ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﺠﺪ ﻭﺍﻟﻌﻈﻤﺔ ﻟﻴﺪﻳﻦ ﺍﻷﺣﻴﺎﺀ ﻭﺍﻷﻣﻮﺍﺕ ﻭﻳﺠﺎﺯﻱ ﻛﻞ ﻭﺍﺣﺪ ﻣﻨﻬﻢ ﻛﻤﺎ ﺗﻜﻮﻥ ﺃﻋﻤﺎﻟﻪ: ﻫ. ﻭﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﺍﻟﺬﻱ ﻟﻢ ﻳﻌﺮﻓﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﻤﻊ ﺑﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺮﻩ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﻠﻤﺴﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺸﻢ ﺭﺍﺋﺤﺘﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺬﻕ ﻃﻌﻤﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﻤﻊ ﺻﻮﺗﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺪﺭﻙ ﺑﺎﻟﻔﻜﺮ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺼﻮﺭ ﺑﺎﻟﺨﻴﺎﻝ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺨﻴﻞ ﺑﺎﻟﺤﺲ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺼﻮﺭ ﺑﺎﻟﻌﻘﻞ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺪﺭﻙ ﺑﺎﻟﺒﺼﺮ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﺘﻄﻊ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﺃﻥ ﻳﺼﻒ ﻣﺠﺪﻩ ﻭﻋﻈﻤﺘﻪ ﻭﺟﻤﺎﻟﻪ ﻭﺑﻬﺎﺀﻩ ﻭﻗﺪﺭﺗﻪ ﻭﺣﻜﻤﺘﻪ ﻭﻣﺤﺒﺘﻪ ﻭﺭﺣﻤﺘﻪ ﻭﺻﺒﺮﻩ ﻭﺍﺣﺘﻤﺎﻟﻪ ﻭﻃﻮﻟﻪ ﻭﺍﺗﻀﺎﻋﻪ ﻭﺗﻮﺍﺿﻌﻪ ﻭﺳﻜﻨﺎﻩ ﻭﺍﻟﻘﺎﺋﻢ ﻣﻦ ﺍﻷﻣﻮﺍﺕ ﻭﺍﻟﺼﺎﻋﺪ ﺇﻟﻰ ﺍﻟﺴﻤﺎﺀ ﻭﺍﻟﺠﺎﻟﺲ ﻋﻦ ﻳﻤﻴﻦ ﺍﻟﻌﻈﻤﺔ ﻓﻲ ﺍﻷﻋﺎﻟﻲ ﻭﺍﻟﻤﺴﺘﻘﺒﻞ ﻟﻠﺪﻳﻨﻮﻧﺔ ﻫﻮ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﻧﻔﺴﻪ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺄﺗﻲ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﺠﺪ ﻭﺍﻟﻌﻈﻤﺔ ﻟﻴﺪﻳﻦ ﺍﻷﺣﻴﺎﺀ ﻭﺍﻷﻣﻮﺍﺕ ﻭﻳﺠﺎﺯﻱ ﻛﻞ ﻭﺍﺣﺪ ﻣﻨﻬﻢ ﻛﻤﺎ ﺗﻜﻮﻥ ﺃﻋﻤﺎﻟﻪ: ﻫ. ﻭﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﺍﻟﺬﻱ ﻟﻢ ﻳﻌﺮﻓﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﻤﻊ ﺑﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺮﻩ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﻠﻤﺴﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺸﻢ ﺭﺍﺋﺤﺘﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺬﻕ ﻃﻌﻤﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﻤﻊ ﺻﻮﺗﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺪﺭﻙ ﺑﺎﻟﻔﻜﺮ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺼﻮﺭ ﺑﺎﻟﺨﻴﺎﻝ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺨﻴﻞ ﺑﺎﻟﺤﺲ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺼﻮﺭ ﺑﺎﻟﻌﻘﻞ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺪﺭﻙ ﺑﺎﻟﺒﺼﺮ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﺘﻄﻊ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﺃﻥ ﻳﺼﻒ ﻣﺠﺪﻩ ﻭﻋﻈﻤﺘﻪ ﻭﺟﻤﺎﻟﻪ ﻭﺑﻬﺎﺀﻩ ﻭﻗﺪﺭﺗﻪ ﻭﺣﻜﻤﺘﻪ ﻭﻣﺤﺒﺘﻪ ﻭﺭﺣﻤﺘﻪ ﻭﺻﺒﺮﻩ ﻭﺍﺣﺘﻤﺎﻟﻪ ﻭﻃﻮﻟﻪ ﻭﺍﺗﻀﺎﻋﻪ ﻭﺗﻮﺍﺿﻌﻪ ﻭﺳﻜﻨﺎﻩ

---

1 So I; L: ﻋﻠﻴﺎ.

2 Der Text von ﻭﺍﻟﻤﺴﺘﻘﺒﻞ bis ﻫﻮ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ist bei I und L in Unordnung geraten; beide lesen: ﻭﺍﻟﻤﺴﺘﻘﺒﻞ ﻟﻠﺪﻳﻨﻮﻧﺔ. ﻫ: ﻭﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺄﺗﻲ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﺠﺪ: ﻭﺍﻟﻘﺎﺋﻢ ﻣﻦ ﺍﻷﻣﻮﺍﺕ. ﺍﻟﺬﻱ ﻟﻢ ﻳﻌﺮﻓﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﻤﻊ ﺑﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺮﻩ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﻠﻤﺴﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺸﻢ ﺭﺍﺋﺤﺘﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺬﻕ ﻃﻌﻤﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﻤﻊ ﺻﻮﺗﻪ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺪﺭﻙ ﺑﺎﻟﻔﻜﺮ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺼﻮﺭ ﺑﺎﻟﺨﻴﺎﻝ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺨﻴﻞ ﺑﺎﻟﺤﺲ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺘﺼﻮﺭ ﺑﺎﻟﻌﻘﻞ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺪﺭﻙ ﺑﺎﻟﺒﺼﺮ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﻭﻟﻢ ﻳﺴﺘﻄﻊ ﺃﺣﺪ ﻗﻂ ﺃﻥ ﻳﺼﻒ ﻣﺠﺪﻩ ﻭﻋﻈﻤﺘﻪ ﻭﺟﻤﺎﻟﻪ ﻭﺑﻬﺎﺀﻩ ﻭﻗﺪﺭﺗﻪ ﻭﺣﻜﻤﺘﻪ ﻭﻣﺤﺒﺘﻪ ﻭﺭﺣﻤﺘﻪ ﻭﺻﺒﺮﻩ ﻭﺍﺣﺘﻤﺎﻟﻪ ﻭﻃﻮﻟﻪ ﻭﺍﺗﻀﺎﻋﻪ ﻭﺗﻮﺍﺿﻌﻪ ﻭﺳﻜﻨﺎﻩ. 3 So I; L: ﻳﺴﻜﻦ.

4 Opp I u. L, die beide hinter ﺍﻟﺘﻌﻠﻢ ein nochmaliges ﻟﻨﺎ lesen.

5 C (pro verbis ⌜.....⌝): ﻟﻨﺎ ﻫﻮ ﻭﻻ ﻳﻌﺮﻑ.

6 So I u. L; P: ﻳﺴﻮﻉ; H: אלו דבר יגנב.

zuweilen in seinem Regimente gegenüber Bösen und Guten verhalte. Um nun die Hoheit des Wesens Gottes und seines Handelns zu zeigen, sagt er:

13: „In der Stille, in einem nächtlichen Traumgesicht, als herabfiel tiefer" usw. So bewundernswert ist sein Wesen, daß ich oftmals, wenn ich versuchte, über ihn zu forschen und zu grübeln, von starker Furcht erfaßt wurde und es mir nicht viel anders ging als dem, der zur Nachtzeit, wenn Schlaf die Menschen umfängt und überall Ruhe herrscht, aus seinem Haus geht und in der Einsamkeit umherwandert und Furcht ihn erfaßt und Verlassenheitsgefühl; und irgend eine leise Stimme trifft ihn, wo doch kein Mensch da ist, und es bilden sich gewisse Scheinbilder vor seinem Gesichtskreis, als ob ein Geist oder sonst etwas vor ihm vorübergehe. [1]

16: „Eine leise Stimme und Ton hörte ich"; er meint aber damit seine Empfindungen; „leise Stimme und Ton", wie eine leise Stimme und Ton an unsere Ohren schlagen, obgleich keine (wirklichen) Gestalten und Erscheinungen vorhanden sind. Wir empfangen nämlich bloß die Empfindungen von ihnen, sie zu sehen, ist uns nicht möglich. Ebenso müssen wir auch über die Natur des Empfindens und Erkennens denken, als über etwas, das Er in unseren Gedankenumkreis, den wir empfangen haben, gelegt hat. Daß wir aber die Gestalten selbst erkennen, ist nicht möglich, und darum verstehen wir doch mit der Erkenntnis, die wir haben, das von ihr: Niemand kann mit ihm streiten, daß er rein erfunden werde von bösem Tun und gerecht! [2]

18: „Siehe, seinen Dienern vertraut er nicht und auf seine Boten legt er . . ." d. h. mit „Dienern" und „Boten"

---

[1] Anklänge im Ausdruck an v. 15.

[2] Im letzten Satz Anklänge an v. 17.

Digitized by Google

ܒܗ ܬܗܕ ܘܒ ܪܘܩ ܚܕ ܪܓ. ܘܫ ܐܗ ܗܕ ܗܕ ܐܗ ܗܕ
ܘܐ ܗܗ ܗܗ ܐ. ܗܗ ܗܕ ܗ ܗ ܗ

bezeichnet er ebendieselben; d. h. wenn sie mit ihm streiten, so kann er sie staunen machen und sie darstellen als nicht unbescholten, indem sie Fehler haben. „Nicht vertraut er", d. h. er zeigt sie als tadelnswert.

19: „Auch die, welche wohnen in Häusern von Lehm, die im Staub aufgebaut ..." d. h. wenn es mit den Engeln so steht, so ist es kein verwunderlich Ding, wenn wir, die wir in diesem sterblichen Leibe sind, dessen Bestandteil Staub ist, vor Gott als Schuldige angesehen werden. „Sie werden niedergestreckt vor dem Nebel"; d. h. wenn wir unaufhörlich böse sind, bringt Gott demütigende Strafe über uns.

21: „Ihre übrigen sterben durch sie, und nicht in Weisheit", d. h. sie sind die Todesursache für sich selber, weil sie nicht die notwendige Weisheit annehmen wollten.

5, 5: „Was er aber mäht, wird der Hungrige essen"; d. h. was sie gesammelt haben, werden Hungrige essen, d. h. den Gewinn haben die, die es wert sind.

6: „Nicht geht aus dem Staube hervor Trug und nicht aus dem Ackerland Unheil"; und

7: „Die jungen Vögel erheben den Flügel". Mit den zwei Arten Erde und Gevögel bezeichnet er alle stummen seelenlosen Tiere und die Vögel, die (noch) keine Stimme haben, um auszudrücken, daß von ihnen kein Unheil ausgeübt wird, und sie darum auch über Schmerzen und Strafen erhaben sind; der Mensch aber wird, weil er vernünftig ist und in seiner Freiheit einhergeht, in Mühsalen und in Leiden geboren und großgezogen, gleichsam zur Kasteiung seiner Natur.

14: „Sie tappen" und „sie tasten", bedeuten dasselbe, vom Bilde der tastenden Blinden (entlehnt).

19: „In sechs Trübsalen wird er dich erretten und in der siebenten" usw.; nicht begrenzt er durch die Aufzählung

Digitized by Google

ܚܬܝ[1] ܡܠܐܩܐ ܚܕܐ ܥܡ ܚܕܐ ܦܢ. ܐ. ܒ ܠܐ ܡܠܐܩ ܚܕ: ܡܡܡ ܒܠܡܕ ܐܢ ܐܝܫ ܐܢ ܐܠ ܡܢܝ[2]. ܥܡ ܐܢ ܚܕ ܚܕ ܚܙܐ. ܒ ܐܠ ܡܕܝܡ. ܐ. ܫ ܐܢ ܩܡ ܚܕܢܐ. ܐ ܡܠܐܩ ܚܕ ܐܝ ܐܡܪ ܒܡܝ ܚܕ ܒܠܐ ܒܚܕ ܡܡ. ܐ. ܒ ܡܠܐܩ ܚܕ ܡ. ܠ ܐܡܪ ܒܚܐ: ܒ ܫܡ ܐܡܪ ܚܕ ܡ ܐܡ ܒ ܡ ܒ ܚܕ ܐ ܡ ܒ ܚ ܐ. ܒ ܡ ܒ ܚ ܐ ܡ ܒ ܚ ܐ ܡ ܒ ܚ ܐ

die göttliche Fürsorge, sondern völlig rettet er dich vor den Übeln, die dich umgeben.

23: „Weil er dich mit den Steinen des Feldes ins Einvernehmen setzt"; d. h. auch die Erde reicht dir die Fülle der Früchte dar, da sie gleichsam ein Bündnis mit dir geschlossen hat, daß dir nichts mangeln soll. „Steine" d. h. auch von den Steinen sollst du einen Nutzen ziehen.

Kap. 3

6, 4: „Und sein Schrecken" (sc. Gottes); d. h. seine Züchtigung.

5: „Schnaubt denn der Wildesel auf der grünen Aue oder brüllt?" unter Wildesel befaßt er alle Tiere des Feldes und unter Rind alles Herdenvieh; d. h. weder wilde noch Haustiere schreien, wenn sie Futter haben; so auch der Mensch nicht, wenn er den nötigen Unterhalt, den er geziemenderweise haben muß, findet, und zwar mit dem (zugehörigen) Salz versehen.

6: „Ochsenzunge ist Eibisch"[1]; d. h. wie kein Geschmack in dessen weichlichem Fleisch ist, so ist auch kein Geschmack in solchen Worten, die unnötig und ohne Grund gesprochen sind; damit will er sagen: Bei (solcher) Härte meiner Leiden ist mein Klagen durchaus berechtigt.

9: „Daß er seine Hand ausstrecke und mich vollende"; d. h. er möge meinem Leben durch sein Eingreifen ein Ende setzen.

10: „Daß ich ferner vollendet würde, mit Gewalt und ohne Erbarmen", d. h. mit Gewalt und ohne Erbarmen, so bitte ich, möge er den Tod über mich bringen.

---

[1] Über die Bedeutung der zwei betr. syrischen Worte (resp. ihrer hebräischen Parallelen) und ihre Beurteilung durch die syrisch-arabischen Lexikographen cf. alles Nötige in Gesenius, Thes. l. h., s. v. חלמות.

Digitized by Google

ܐ ܐ ܐ

16: „Die, welche sich in acht nahmen vor dem Eise, die mit sich viel Schnee führen"; lies folgendermaßen: „die, welche sich vor mir hüteten", und laß das übrige danach weg. Er will sagen: Von den Leuten, die sich früher vor mir fürchteten und sich vor mir in acht nahmen, bin ich so verachtet worden, als ob ich nicht einmal (so viel) wäre, wie Schnee und Eis (sc. vor dem sich doch die Flüsse fürchten), die (doch) die Sonne, wenn sie aufgeht, schmilzt, so daß nichts mehr von ihnen zu sehen ist.

19: „Blickten sie nach den Wegen von Theman?" d. h. sie sahen nicht und sehnten sich nicht nach den Wegen von Theman, und Hesbon und denjenigen Städten, die reich waren, die plötzlich zugrunde gingen [1].

26: „Siehe, Worte zu tadeln, gedenkt ihr?" d. h. ihr dürftet, auch wenn euch jemand durch Worte tadelte, euch nicht entsetzen, sondern darüberfort euren Geist anstrengen und dagegen ratschlagen. „Der Hauch meines Wortes"; d. h. auch wenn ich euch widerlege, ist es eure Pflicht, auf mein Wort zu achten.

29: „Laßt euch also wieder als gerecht erfinden!" d. h. wendet euch ab von der früheren Gewohnheit und überwindet die Heuchelei!

7, 1: „Wie die Tage des Tagelöhners sind seine Tage"; d. h. mag auch jemand von sich halten, er habe viel gesammelt und gearbeitet, so ist er doch nicht von einem Tagelöhner verschieden, der, wenn sein Arbeitsjahr herum ist, seinen Verdienst im Hause des Herrn, wo er gearbeitet hat, läßt und davongeht.

4: „Wenn ich liege und spreche"; der Grieche sagt klarer: „Wenn ich geschlafen habe, habe ich gesagt, wann ist wohl Tag? Wenn ich mich erhoben habe, habe ich

Digitized by Google

ܘܐܦ ܟܕ ܐܡܪ ܠܗ ܡܪܝ ܐܝܟ ܐܢ ܐܬ ܠܝ ܚܝ ܘܐܢ ܠܐ ܐܬ ܠܝ ܚ

gesagt, wann ist wohl Abend?" „Ich messe", d. h. Stunden und Augenblicke. „Ich werfe mich herum", d. h. ich wehklage.

6: „Meine Tage sind schneller zu Ende, als ein Weberfaden"; d. h. wie ein Weberschiffchen, wenn es sein Gewebe vollendet und den Faden gefaßt hat — einen nach dem andern, wie sie nebeneinanderliegen —, damit sie abgewebt werden; die Zäpfchen aber zweier Röhren liegen in dem Innern des Weberschiffchens; und oberhalb des Schiffchens befindet sich ein Holz, das man „Rietblatt" nennt[1].

7: „Denke daran, daß ein Windhauch lebendig ist"; d. h. siehe, Windhauch ist mein Leben, d. h. ein Luftzug. „Und mein Auge wird sich wenden"; er spricht nämlich von der Hoffnung, die den Menschen in der neuen Welt aufbewahrt wird.

12: „Bin ich ein Meer oder ein Drache?" d. h. dem Meer hast du eine Grenze gesetzt, damit es nicht über das Land trete und es überflute; und dem Drachen wiederum (hast du eine Grenze gesetzt), damit er nicht ausbreche und alles verderbe, was ihm entgegentritt; ich aber, der ich ein schwacher Mensch bin und kurzlebig, — was ist die Ursache, daß du mich in diese ganze Strafe eingeschlossen hast?

14: „Du hast mich geängstigt", d. h. du hast mich erschreckt.

18: „Du suchst heim am frühen Morgen und am Abend"; d. h. Morgen (nennt er) wegen des schnellen

---

1 Diese ganze Erklärung zeigt eine entwickelte Webe-Technik, deren termini technici wir kaum anders als nach den heute üblichen und bekannten Webemethoden erklären können; mit der primitiven Art der Weberei, wie sie J. Walther [cf. Beilagen zur Allgem. Zeitung, Jahrgang 1892, No. 129] noch heut bei den Beduinen gefunden hat, werden wir kaum eine Ähnlichkeit konstatieren können. Bei den von Gatt in Gaza gefundenen Webevorrichtungen und Benennungen [ZDPV, VIII, S. 73 ff., 179 ff.] findet sich nur das allgemeine نول in unserem

Digitized by Google

ܐ. ܐ. ܐ.

Eintritts der Angstgefühle und Abend mit Bezug auf die Zeit des Todes. Der Grieche:

(v. 20) „Warum hast du mich gemacht zum Ankläger wider dich?" Indem nämlich das, was ihm zustößt, Anklagen gegen Gott hervorruft.

8, 6: „Alsdann wird er sich erheben über dir und vollenden die Behausung (mit dem), das dir recht ist"; d. h. er wird dich erhören, und wird deine Wohnung anfüllen mit Gütern in gerechter Weise.

16: „Wie die grüne Pflanze vor der Sonne", d. h. selbst wenn es scheint, daß er (d. h. der Gottlose) etwas aufrecht steht, so soll er doch nicht anders sein als die Pflanze, die, wenn sie auch etwas grünen Saft hat, (nicht bestehen bleibt), sondern wenn die Sonne aufgegangen ist, läßt sie sie vertrocknen und auf den Stoppeln bleibt nichts stehen; so ist auch er eine grüne Pflanze, d. h. ein saftiges (und doch bald verdorrendes) Kraut.

17: „Und das Steinhaus sieht er"; d. h. auch wenn er sein Haus auf Stein gebaut hätte, so wird es zerstört werden und es werden seine Fundamente bloß gelegt werden für die Beschauer.

19: „Und aus (dem) Staube wird er einen anderen hervorgehen lassen"[1]; d. h. solches zahlt er den Bösen heim; die Guten aber, wenn er sie auch in großer Niedrigkeit sieht, läßt er wachsen und macht sie herrlich.

Kap. 4

9, 7: „Jener, der zur Sonne sprach, und sie ging nicht auf, und der vorn" usw.; entweder spricht er von dem Vorgang, der 3 Tage lang sich in Ägypten zutrug (Exod. 10, 22), oder davon, daß es bisweilen bei den Gestirnen vorkommt, daß sie verfinstert werden, oder er hat gesprochen von dem Anfang, wo gleichsam in einem Bündel das Licht bei ihm verwahrt war. Der Ausleger: Nicht meint er, daß

Digitized by Google

ܐܬ ܗܘ ܡܥܒܕ ܒ ܟܪܟܐ ܕܡܐ ܟܕ ܡܫܟ ܡܚܠ
ܚܣܪ.[1] ܡܐܡ ܐܡܪ ܒܗ ܒ ܐܡ ܐ ܡܬܚܫܒ ܠܗ ܠܐ ܡܬ.
ܒ ܡܐ ܠܐ ܡܕܥ ܚܣܪ ܡܥܒܕ ܐ ܐ ܕܐ. ܐ. ܡܡܪ
ܡܚ ܗ ܡܐ ܗܘ ܐ ܠܐ ܒ ܐ ܡܐ ܐ ܡܫ ܡܚ ܡܚ
ܐ. ܐ ܡܫ ܡܫ ܡ ܡ ܐ ܡ ܡ ܡ

das geschehen ist, sondern daß, wenn er will, es auf jeden Fall geschieht.

6: „Ihre Bewohner zittern"; das muß heißen „ihre Säulen"; er gebraucht das Gleichnis der Häuser, die auf Säulen gebaut sind.

20: „Gerecht bin ich, und doch macht er mich schlecht", d. h. obgleich ich glaube, ich bin ohne Tadel und gerecht, so scheint es mir doch, als ob es, von ihm aus betrachtet, nicht wahr ist, wegen der Strafe, die über mich gekommen ist.

30: „Gereinigt bin ich durch die Reinigung meiner Hände"; (der Ausdruck kommt her) von der Gewohnheit der Vorfahren, die durch die Waschung der Hände anzeigten, daß sie mit irgend einer Sache nichts zu tun hatten.

31: „Mein Kleid weicht von mir zurück", d. h. du hast mich zum Ekel gemacht, so daß auch mein Kleid sich mir nicht nähern kann.

10, 8: „Deine Hände haben sich mit mir abgearbeitet"; «Abarbeitung» setzt er für «sich Mühe geben».

10: „Wie Käse hast du mich gerinnen lassen", d. h. im Leib meiner Mutter aus dem Geschlechtssamen[1].

17: „Du machst bereit deine Waffe wider mich"; er meint: wie die Kämpfer, die aufeinander mit den Waffen stechen, im Zorne, der sie ganz einnimmt. „Du veränderst die Heere'" wie ein Heerführer, der, wenn seine Truppe ermüdet ist, sie durch eine andere ersetzt.

11, 6: „Weil sie [die Weisheit] verborgene Schätze hat"; d. h. Auflösung und Verderben; wie es die Leute machen, die ein Dach abdecken und es abreißen; wenn sich doch Gott überreden ließe, daß er dir die Geheimnisse der Weisheit zeigte, so würde er deine Weisheit zu nichte machen.

Digitized by Google

ܗܘ ܠܟ ܕܐ ܐܝܟ ܕܐ ܐܝ ܙܒ ܕܐ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐܝ ܐ.
ܐ ܐ ܐ

8: „Scheol" nennt er das, was die Menschen sich unter der Erde vorhanden denken.

10: „Wenn er vorüberginge, erfaßte, ergriffe, wer (wollte ihn umkehren machen)?" d. h. auch wenn er über die ganze Erde gehen und alle Sünder versammeln und sie der endgültigen Strafe übergeben wollte, könnte kein Mensch ihn weichen machen.

16: „Wie vorüberfließendes Wasser wirst du dich verhalten"[1]; d. h. schnell weichen von dir die Qualen, wie Regenwasser, das, wenn der Regen nachläßt, ebenfalls aufhört.

Kap. 5

12, 18: „Er macht die Könige zum Tor hinabsteigen", von der Sitte, daß Könige früher in den Toren zu sitzen pflegten, gilt das. „Er bindet Bänder um ihre Lenden"; d. h. er erweist ihnen die Ehre und die Rangstufe der Königsherrschaft. „Bänder" sagt er an Stelle von Gürteln. Henana: Stricke infolge Mangels an Gürteln.

13, 11: „Seine Furcht wird euch schrecken"; es scheint, als ob ihr aus seiner Furcht und Angst vor ihm stille schwieget zu der Beschuldigung!

27: „Du siehest auf die Tugend meiner Füße"; das „du siehest" zeigt die Sorgfalt an, mit der auch wir das, für das wir zu sorgen haben, ansehen. Und das „meine Füße" weist auf die Festigkeit hin, weil ja „meine Füße" die (alles, i. e. den ganzen Körper) tragenden sind. Wenn aber (diese Auslegungen) nicht (passen), (so redet er) auch von dem Bilde der Pflanzenwurzeln, d. h. kräftig und sorgfältig hast du über mich gesandt und sich erheben lassen die Nöte[2].

[1] Išod.' Erklärung bietet hier keinen Stützpunkt für Bernsteins Hypothese, mit H ﺗﺘﺰﻋﺰﻉ zu lesen.

[2] Wie durch den starken Sturm die Wurzeln des Baumes erprobt

Digitized by Google

ܒܥܡܐ. ܡܚܠ ܐܝ ܟܕ ܚܡܥܡܪ. ܥܡܠ ܐܢ
ܥܡܚܒܠܘܢ ܒܚܬܠ ܚܡܪ ܒܐܢ ܐܟܠ ܦܢ. ܘܒ ܒ
ܒܚܐ ܐܢܐ ܡܥܡ[1] ܡܢ ܡ̄. ܐ.[2] ܐܠܐ ܠ ܢܪܐ ܒܚܐ
ܚܐܟܠ ܡܟܐ: ܘܡܢ ܚܡܟܘܢ ܣܠܬ ܘܡܟܪ ܐܢ
ܚܡܥܡܚܠ. ܡܐ ܐܢ ܒܚܟܡܘܢ. ܘܒ ܐܢ ܡܬ ܚܟܐ
ܠܐܚ. ܐ. ܥܡܚܠ ܒܝܢ ܐܟܙ ܒܟܠܐ. ܚܡܠ ܡܬ
ܒܐܢ ܘܒ ܡ* ܡ ܡܢ ܐܝ ܒܟܝ ܡܚ ܒܐ ܐܟܠ]ز ....ه..[
ܡܟܐ. ܡܚ ܐܝ ܚܟܐ ܡܚ ܒܝ ܡܟܐ ܚܡ ܐܝ ܡ
ܡܚܬ ܟܐܟ. ܟܠ ܒܟܐ ܡܚ ܐܝ ܡܟ ܡ ܡ
ܒܟܐ. ܘܒ ܐܟ ܒܬܡ ܚܡܬ. ܐ. ܥܡܠ ܟܡ
ܠܡ ܡܚ ܡܚܟܡ. ܡܪ ܟܠ ܡܬ ܐܡ. ܡܠ.
ܬܟܠ ܚܪ ܡ ܚܟ ܡܡܬ. ܘܒ ܒܡܟ ܚܡ:
ܡܟܟ ܚܪ ܒ ܐܪ. ܡ ܒ ܐܪ:
ܡ ܡܟܡ. ܘܒ ܟܠ ܡ ܒ ܐܪ.
ܟܠ ܟܡܟ ܚ ܡ. ܡ ܘܒ ܡ
ܐ ܬܪܡ ܟܡ. ܡܘܒ ܒ ܟܠ ܡ
ܡܟ ܒ ܡ. ܡ ܐ ܒ
ܒ ܡ ܐ ܡ
ܟ ܡ ܐ

[1] P: ; es liegt nahe, 1. wegen der graphischen Ähnlichkeit von und , 2. weil Išod. selbst in der Erklärung das Wort braucht (und erklärt), an einen Schreibfehler zu denken; doch wird man gut tun, solche Varianten im Texte zunächst immer festzuhalten, wenn sie zum Context passen. [2] So I; L om: ̄.

werden, ob sie festhalten, so auch Hiob durch die Nöte, die er jetzt durchmacht.

Digitized by Google

14, 12: „Bis der Himmel alt wird, [werden] ..... und werden sie sich nicht regen"; d. h. (so fest) wie der Himmel steht, so (sicher) werden die Menschen dem Tod nicht entfliehen. Henana: Bis der Himmel veraltet und die Zeit herbeikommt, daß die Erde vernichtet werde, werden die Toten aus der Scheol nicht auferstehen.

19: „Der Stein reibt" usw.;[1] wie lange auch ein Stein vom Wasser berieben wird, so wird er doch nicht aufgebraucht und geht völlig zugrunde; und (auch) (beim) Erdboden, wenn auch das Wasser ihn auflöst, ist es doch nicht möglich, daß er völlig aufgebraucht wird.

20: „Du beschwerst ihn für immer, und (so) geht er"; d. h. du machst schwer über ihm die Strafe und schickst (ihn) in das Haus der Toten.

Kap. 6

15, 16: „Er trinkt Unrecht wie Wasser"; als Beweis dafür, daß es ihm angenehm war, wenn er schmähte, meint er das.

22: „Wenn er das Schwert sieht, entflieht er" usw.; d. h. Gott droht dem Bösen mit Gerichtsentscheidung des Schwertes, und wenn dieser sieht, daß es über ihn gekommen ist, sucht er zu entfliehen und kann es nicht.

24: „Es schreckt ihn Qual"; d. h. sie wird ihn bedrücken.

26: „Und er läuft gegen ihn (Gott) an mit erhobenem Nacken und mit seiner Halswurzel"; er meint das von der Gewohnheit derer, die in albernem Hochmut einhergehen.

33: „Wie ein Weinstock seine Herlinge (abwirft)" usw.; d. h. ebenso wie Früchte, die vor ihrer Zeit abgeworfen werden, so empfängt der Gottlose auch vor seiner Zeit das Ende seines Lebens.

---

[1] Išod. exegesiert diese Stelle, indem er die textliche Schwierigkeit von P einfach ignoriert und so tut, als ob nicht هذا هسما هنا.

Digitized by Google

حقا. بف بحر حتنح[1] هـ. ولا نبي.[2] ة. معا بعمل فسحي.
ومما حتتعا مع معا لا معلحكي. سنا. حر خكي لحم
عمل وفهل رحا بمسحا ححمل. لا نطاحنه متنا مع
لمسلمعا هـ عمل. بف بماها عسما وبعز. ماها معا لي معلسعا
مع متنا. لا بم معلحما ماحا لحمعز. محمزا[3] اهي
معلم حده متنا. الا بنطحم لحمضز: لا مرسا. بف
بالحمسوبب لحكم موسكر. ة. محمع انا حكوب[4]
اسر[5] معمعحنفا. معمبا انا لحصا متنا* نعا حمالا [..ه...ز..]
منا. لحلسعا امزف. بنزا بف بهم مع مهم. بف بنزا
لحسحا خزه بم وبعز. ة. معلحسم الحوا حنعبحا. برؤ
بسا بسحا. معا بنزا بالا حكوب. نحا لحمحزه ولا
نبعبه. بف بنحكسوب امحرا. ة. نحمكسوب. وفهه
حكوب حرؤا امعا محمعا بمبحه: مع حنبا امزا[6] بالحب
بحسماا محكحما[7] فهلبي. بف بنحمؤ اسر نعا
حمزوب[8] وبعز: ة. حرمعا بعاقا بعلمكعب الا حرحوب:
ومما هـ نعبحا الا حرحه نمحا معلحم ستوب. بف

---

1 P ohne Sejame.
2 Die ganze Stelle lautet bei P: "حر خلي هقسا. لا نطاحنه. ولا نبي".
3 So L; I: محمزا بعزا; P: حمزا بعزا. 4 So I; L: حكوب.
5 P mit Sejame. 6 So L; I: امزا.
7 Opp I u. L: الحكحما. 8 So I u. P; L: حمز (sic!)

---

sondern ماها عسما مع متنا dastände. Er steht in dieser Textbehandlung nicht allein; Gabr. Sionite tut dasselbe.

Digitized by Google

16, 7 fin. 8: „Er hat acht gehabt auf mein ganzes Zeugnis“ und „er hat mich gesetzt“ usw. bedeuten dasselbe; d. h. er hat mich hingestellt zum Zeugen und Beweis der Heimsuchung, damit mich viele sehen.

9: „Meine Feinde haben ihre Augen auf mich geheftet“; (das erklärt sich daher), weil der Blick, der vom Zorne kommt, gewöhnlich die Eigenschaft hat, die Pupillen der Augen zu vertiefen; d. h. sie haben ihre Augen weit gemacht und auf das gesehen, was mir zugestoßen ist und sich gefreut.

11: „Er hat mich übergeben dem frevelhaften Engel“; weil man glaubt, daß jeden Menschen ein Engel begleitet, nennt er jenen seinen (Engel) böse, wegen des offenbaren Geschehnisses, wie David jenen böse nannte, der die Erstgeborenen der Ägypter tötete [1].

17, 3: „Lege doch mein Pfand bei dir hin“ und „wer übergibt [das seinige] in meine Hand?“ In dem Sinne, wie (es die machen), die mit ihren Genossen einen Streit haben und Pfänder in die Hand des Vermittlers legen, bis sie die Wahrheit beweisen, meint er diese Stelle hier; d. h. wenn jemand mit mir darüber streiten (will), daß meine Worte nicht wahr sind, so vertraue er es (das Pfand) in meine Hand, damit wir, ich und er, zu dir kommen und das Pfand niederlegen und dann zusehen, welche Worte wahr sind.

8: „Der Gerechte wird mit dem Schuldigen weggeworfen“; d. h. man muß darüber staunen, wie die Gerechten zusammen mit den Schuldigen der Strafe für wert erachtet werden; (der Ausdruck rührt her) von dem Bilde derer, die von sich wegwerfen oder schleudern Staub oder sonst etwas Verächtliches.

---

[1] Išod. kann hier nur einen Psalm im Auge haben; etwa 78; 105; 135; 138 [P: 134; 135]. Offenbar ist ψ 78 gemeint, der in v. 49 vom مهلكا صنعا und in v. 51 (demselben Satzgefüge) von der Tötung aller

Digitized by Google

ܐܠܗ ܡܓܕ[1] ܗܘܝܘܗܝ. ܘܒܟ ܐܡܥܕ ܘܒܟ ܐܡܥ. ܫܒ ܒܟ. ܐ.
ܐܒܘܗ[2] ܟܒ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ ܐܡܥ
ܒܟ ܟ. ܒܟ ܐܚܟܚܚ ܒܚܗ ܚܡܗܘ ܚܟ. ܚܒ
ܐܡܥ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐ.
ܚܡܡ ܚܡܗ ܡܗ[3] ܡܒ. ܒܟ
ܐܡܥ ܚܡܡ ܚ. ܐܠ ܐܚܡ ܐܡ ܐܡ ܐܡ ܐ[4]
ܐ. ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ

5: „Die Augen ihrer Kinder werden finster sein"; will heißen: meiner Kinder; d. h. auch dessen haben sich meine Freunde nicht geschämt, (mir vorzuwerfen) daß neben allen Arten von Nöten, die ich erlitt, auch noch meine Kinder alle zugrunde gegangen sind[1].

6: „Er hat (mich) gesetzt zur Herrschaft der Völker" durch das Erstaunen darüber, was alles mir zugestoßen ist[2]; und „eine Decke wird auf ihrem Gesicht sein"; d. h. jedem, der das Schreckliche hören wird, das ich erlebt habe, der bedeckt sein Angesicht, wie ein Mensch, wenn er etwas Schreckliches hört, seine Hand zwischen seine Augen legt und sie bedeckt.

Kap. 7

18, 5: „Auch leuchtete die Flamme seines Feuers"; d. h. es bleibt auf ihm ohne Veränderung die Strafe lange Zeit. Dies „es leuchtete" ist aber ähnlich jenem (vielleicht 17, 2) „sie verweilt", d. h. sie „machte lange" (sc. ihren Aufenthalt).

8: Mit „Gewebe" bezeichnet er das „Netz".

19, 8: „Ich erhob mich, und (alsbald) sprachen sie wider mich"; wie ein Wahrzeichen stehe ich da vor ihnen, und sie sprechen gegen mich alles, was sie wollen.

20, 5: „Der Ruhm der Gottlosen kommt aus ihnen selbst heraus", d. h. sie loben nur sich selbst, weil sie von anderen Menschen nicht gelobt werden.

11: „Seine Knochen sind voll von Mark und (doch) mit ihm" usw.; das Mark in den Knochen nennt er wegen (dessen) Reichtum; d. h. er wird von seinem früheren Reichtum zu so großer Erniedrigung umgewandelt, daß er nicht mehr sein wird als die Toten.

---

[1] Gedacht ist dabei offenbar an Stellen wie Hi. 5, 4 und besonders (in der letzten [vorhergehenden] Rede des Eliph.) 15, 30.

[2] Derselbe Ausdruck: 6, 2.

Digitized by Google

حم ستحا لحمحمحتعُا. مع ومحا إلحا مع ومحا مغبر وهمحا
بللا له مهم وهيلا. هف إحتنا إحتحمحا تشعمح:[1] إحتت أللهف.
ة. إلهلا مع ومحا قسفُس: إحم مللا رتنا[2] إحقا
إمحلا. له حتت محمحا أجه: هف إمهم عمحلهما
إحمحقا. حلمحُا مهم ومحا[3] هف إلسعا للا
[4]احتمحا. [5]ومحا ة. مللا إعمحا ومحا إشُس
مسعا ومحا مهم [6]هف إلحا مع ومحا. مهم ومحا له
مسعا مهم إسبب فلم أسه للا صا حتحمحا مسعا [٠٠/٠٠٠١]
لحمح*[7] له [8]ابنه علمحصا ومحا ة. ومحا
ححمحا إلا عمسكه مسمحتعا ومحا إرحا. ومحا مع
ومحا إلهنه. لحف إحلا.[9] ة. أينا. هنه إلهنه لحمحا
فنا. فمحا مسلكه[10] ص: أس سفا لحم مهم فلم إلا
مهمحا مسمحلكه ص مللا إخم. هف إلمحمسلحا
إتمحا مع ومحا. ة. إبمح مغبر ومحا إتمحا لحسه.
مع مع أنه أسنه إلا مللهكهم. هف إحتحمحا مكم
مسعا. محمحه ومحا. مسعا إحتمحا للا ومسعا أهنا.
أس. ة. ومسكه مع ومسعاه مهمحا لحمحمحا هسلا.

---

[1] So P u. I, L: تعمتنا. [2] So L; I: إتنا. [3] Cf. 6, 2.
[4] So I; L ohne Sejame. [5] P: ابعا.
[6] So L; I: مهم وه هف (Verschreibung). [7] So I; L: محمح.
[8] P: ابنه; jüngere Orthographie für ابنا. [9] Cf. 17, 2.
[10] So P; I u. L: ألمعه, aber durch I.' Erklärung widerlegt.

Digitized by Google

13: „(Wenn) er es zurückhält und nicht herauslassen will"; d. h. er enthielt sich dessen, seine Freveltat fahren zu lassen, daß sie von ihm wiche; und das ist ähnlich jenem „es ist ihm verhaßt, seine Sünde fahren zu lassen" (Ps 36, 2).

16: „Natter" ist eine Art von Schlangen, die in jenem Lande so genannt wurden.

17: „Nicht sieht er die Teilung der Ströme", welche er (Gott) früher eingesetzt hat zur Bewässerung seines Paradieses und seiner Äcker, von denen ein förmlicher „Wasserstrom" ausging, so daß in sein Haus kam Manna und Honig und Butter, herrliche Früchte, die er aus ihnen (sc. den Äckern) gewann.

18: „Nicht schluckt er herunter" infolge der Kraft, mit der seine Veränderung, d. h. natürlich seine Umwandlung, vor sich geht, weil er (v. 15) nämlich oben gesagt hat, daß er die Speise, die er verschlungen hat, wieder aus seinem Munde herausgibt, d. h. das Geld, das er gesammelt hat; er erzählt hier dasselbe auf eine andere Art. Wie niemand etwas verschlucken kann, was nicht gegessen wird, so kann er auch jenes Etwas nicht aufbewahren, was er durch Schurkerei angesammelt hat. Der Grieche aber gibt durch das illustrierende Beispiel den Sinn klar zu erkennen: „Wie Dornkräuter nicht gegessen und nicht verschluckt werden", so wird auch der Böse seinen Besitz wieder herausgeben. Henana meint: „Nicht wird er verschlucken" usw. (bedeutet) entweder: Nicht wird seine Heimsuchung geändert, oder: Nicht wird ein anderer an seiner Stelle (es) verschlucken.

26: „Feuer, das nicht angeblasen ist"; der Grieche: „das nicht erlischt".

Digitized by Google

ولا نموا[1] في هتها. وإذا يسمع حكموت ولا تع.
ق. إنهم إذا حكموا بعضهم حكمهم بعد عدو.
هذا لمن يهتف بهم حتموت يعجل سلق.[2] هذا
لمن يهتف بهم إذا حرف أنحل. وب[3] ولا
يسرا حقيقا نموا في مهم لم يسمعوا بقربهم
مقدمه:[4] يجدوه أس في هذا هتا إذا هو محل
لحسه[5] عدا مجعل[6] مساوا: إيقا[7] تعا يحوم هذه
هو. وب ولا نحل[8] حسل سلعه أهما عسلعه:[9]
هذا في إذ في لحيا أجد: إمامهذا[10] نحل نهضة
في هعده: ق. معها هو إهنه[11]. لحن لحرف لا إذا
حرا أسرا. إمرا حم إنه لا مي لحمحل عهم ولا مذاهذا:
عما أهلا هو مي إهنا هو عهم يحقحما فيه. سلما
هي. حم اسمذا عهس لحمعلل.[12] إمرا إنيا لا مذلحمع
ولا مذقحي. عما أه نعجل نهضوت لحشيه.
سرا. وب ولا نحل مهز. أه ولا لاسك حه مزوا.
أه ولا نحل أسرا سلعوت أجد. وب إهذا ولا نعبشا.

---

[1] Opp I u. L: نمو.
[2] Wörtl. Citat aus Ps. 36, 2.
[3] So I; L om وب.
[4] So I; L: سقدمه.
[5] Opp I u. L: لحسه.
[6] So I; L: عما ... عسا (unleserlich).
[7] Opp I u. L: إهتا.
[8] So I; L die zwei ersten Buchstaben nicht lesbar.
[9] Opp I u. L: سلعه.
[10] So I; L: إمامهذا.
[11] Opp I u. L: إهنه.
[12] C: أس حسلعه ولا مذلحمع; am Rande als griechische Marginalnote: στριφνος; und oben am Rande eine interessante Notiz über die Exegese der Stelle unter Anführung des Autors: عما أهلا عهم مي أسرا لحمعلل عهم لحمعلل.

Ich, Johannes Gotthard Alfred Schliebitz, wurde am 18. Mai 1882 zu Breslau geboren als Sohn des Oberleutnants a. D. Gustav Schliebitz und seiner Ehefrau Ida, geb. Gerstmann. Drei Jahre lang (1892—95) besuchte ich das Kgl. Gymnasium zu Oppeln, dann das Kgl. König-Wilhelm-Gymnasium zu Breslau, an dem ich Ostern 1901 die Reifeprüfung bestand. Nach dreijährigem Studium der Theologie und Philologie in Breslau, Berlin und Halle bestand ich im Herbst 1904 in Breslau das Examen pro licentia concionandi. Ein weiteres Semester widmete ich dem Studium der orientalischen Sprachen und der alten Geschichte an der Breslauer Universität, um dann Ostern 1905 in das Kgl. Predigerseminar zu Wittenberg einzutreten. — Meine Lehrer waren die Professoren Arnold, Löhr, Ebbinghaus; Harnack, Gunkel, Weiß, Seeberg, Strack, Delitzsch, Paulsen, Winckler, Lasson, Graf von Baudissin; Kähler, Lütgert, Uphues, Warneck, Kautzsch, Hering, Reischle, Loofs, Steuernagel, Praetorius, Kampffmeyer; Cichorius, Fraenkel, Freudenthal, Meißner. Ihnen allen bin ich zu großem Dank verpflichtet.

Digitized by Google

JUN 2 0 1904

Digitized by Google